

„Spektakulärer Bau, spektakuläre Akustik“

Von Berlin nach Blaibach: Kulturstaatsministerin Monika Grütters zeigt sich begeistert vom Konzerthaus und stellt ihr milliardenschweres Rettungspaket „Neustart Kultur“ vor

Von Doris Zitzelsberger

Eigentlich hat Kulturstaatsministerin Monika Grütters auch in Berlin alle Hände voll zu tun: Die Stiftung Preussischer Kulturbesitz soll reformiert, das milliardenschwere Rettungspaket „Neustart Kultur“ umgesetzt werden – dennoch nimmt sie sich am Mittwoch Zeit für einen Ausflug in den Bayerischen Wald. In Begleitung von Gerda Hasselfeldt, Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, besucht sie an diesem strahlend schönen Julitag das Konzerthaus in Blaibach im Landkreis Cham. Seit sechs Jahren finden in dem am Dorfplatz versenkten Kubus aus Beton und Granit unter der Intendanz von Thomas E. Bauer Klassikkonzerte auf höchstem Niveau statt. Ein Phänomen, das selbst der Corona-Krise trotzt.

Hochkultur fernab von Metropolen

In Zeiten, in denen kulturelle Einrichtungen ums Überleben kämpfen, schafft es Bauer zu expandieren. Allein 120 Veranstaltungen finden im Zeitraum von Ende August bis Dezember statt, in früheren Jahren lag die Anzahl bei jährlich rund 50 Konzerten. „Ihr Mut ist bemerkenswert“, lobt Grütters den Kulturmanager. „Sie stecken den Kopf nicht in den Sand, sondern sind uns mit Ihrem Engagement ein Vorbild.“

Hochkultur fernab von Metropolen, wie funktioniert das? Bauer ist selbst ein gefeierter Bariton und unterhält beste Kontakte zur internationalen Klassikszene. Seine Kollegen kommen gerne in die kleine Gemeinde im Regental, begeistert von der Nähe zum Publikum und der hervorragenden Akustik im Konzertsaal.

Außerdem ist der 50-jährige Niederbayer, der mit seiner Familie in Berlin lebt, ein Macher und findiger Netzwerker. Rund eine Million Euro im Jahr fallen in seinem Konzerthaus für Gagen und Unterhalt an, die Eintrittsgelder decken davon nur rund 60 Prozent. „Weitere 25 Prozent stammen aus Sponsoring, die staatlichen Förderungen dage-



Für den Besuch aus Berlin wird auch mal die bayerische Lederhose aus dem Schrank geholt: Konzerthaus-Intendant Thomas E. Bauer und Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters. Im Hintergrund die Rückseite des Konzerthauses Blaibach.

Foto: Doris Zitzelsberger

gen sind marginal“, bedauert der Kulturmanager. Letztes Jahr flossen 30000 Euro an Fördermitteln aus der öffentlichen Hand, heuer dürfte es ungefähr doppelt so viel sein. „Viel zu wenig“, findet er, zumal Kultur laut der Bayerischen Verfassung eine der drei tragenden Säulen des Landes ist.

Aber ist Grütters als Bundesbeauftragte für Kultur und Medien überhaupt die richtige Ansprechpartnerin für Bauers Sorgen? Schließlich war und ist Kultur Ländersache. Nun, mit dem Rettungspaket „Neustart Kultur“, das ein Gesamtvolumen von einer Milliarde Euro hat – die Hälfte des Etats, der der Kulturstaatsministerin normalerweise in einem Jahr zur Verfügung steht – sollen vor allem Kulturstätten wie die in Blaibach unterstützt werden.

„Sie sind der klassische Adressat für unsere Hilfen“, sagt Grütters. Die Zuschüsse sind vor allem für Kultureinrichtungen gedacht, die überwiegend von privater Hand finanziert werden. Sie sollen fit gemacht werden für die Eröffnung nach der Pandemie, um so Künstlern wieder eine Erwerbs- und Zukunftsperspektive bieten zu können.

Das Programm gliedert sich in vier Bausteine, darunter pandemiebedingte Investitionen, damit die Häuser Hygiene- und Abstandsaufgaben einhalten können, und Stärkung der Kulturinfrastruktur. Bis zu 150 Millionen Euro stehen für den dritten Baustein bereit, mit dem alternative, auch digitale, Kulturangebote unterstützt werden. Mit bis zu 100 Millionen Euro sollen pandemiebedingte Einnahmever-

luste aufgefangen werden. „Wir arbeiten unter Hochdruck und in engem Austausch mit den verschiedenen Branchenverbänden an der Ausgestaltung der einzelnen Förderstränge“, sagt Monika Grütters in Blaibach, „damit die Gelder schnellstmöglich bei den Einrichtungen ankommen.“

Und sie gibt ein weiteres Versprechen an diesem Nachmittag: „Es ist so schön im Bayerischen Wald, das nächste Mal bleibe ich länger und besuche dann auch eine Aufführung im Konzerthaus.“

Die Kulturstaatsministerin stellt nach einer Führung durch Bauer und den Konzerthaus-Architekten Peter Haimerl sowie nach einigen Musikbeiträgen junger Opernsänger aus der Region bewundernd fest: „Spektakulärer Bau, spektakuläre Akustik.“